Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 2

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

birgsstrassen liegt deshalb im hohen Interesse der Armee und ihrer Kampfführung. Diese Rochadelinien verbinden die einzelnen Geländesektoren miteinander und erlauben die Verschiebung von Truppen und Versorgungsgütern hinter der Front. Damit können an zentraler Stelle bereitgestellte Reserven verlagert und dorthin geschickt werden, wo der Kampfverlauf ihren Einsatz erfordert, oder es können Verbände aus Abschnitten herausgezogen werden, wo sie nach dem Gang der Ereignisse nicht benötigt werden, um sie an Orten einzusetzen, wo Mangel herrscht. Gleichzeitig erlauben diese Verbindungen die Verlagerung von Versorgungsgütern aller Art und den laufenden Nachschub von Kampfmitteln an die Frontabschnitte, an denen Bedarf besteht.

Abschliessend sei festgehalten, dass der Ausdruck Verschiebung «hinter» der Front im modernen Krieg nicht mehr ganz wörtlich genommen werden darf. Im Zeitalter der allgegenwärtigen Luftwaffen gibt es kein eindeutiges «Vorn» und «Hinten» mehr. Auch wenn sich die Rochadelinien grundsätzlich im hinteren Raum befinden, können auch sie heute nur noch unter Einhaltung aller gebotenen Sicherungsmassnahmen, insbesondere unter dem relativen Schutz der Dunkelheit benützt werden. K.

Termine

Februar

6. Genf (AESOR)
Sitzung des Präsidialkomitees

27./28. Andermatt
Winter-Armeemeisterschaften

März

6. Rapperswil
Delegiertenversammlung
UOV St. Gallen-Appenzell

Aarau
Delegiertenversammlung
Aarg. Kant. UOV

7. 30. Jub. Toggenburger Stafetten- und Waffenlauf

13. Ebikon (LKUOV)
DV des Luz. Kant. UOV

13./14. Zweisimmen/Lenk: 9. Schweiz. Winter-Gebirgs-Skilauf des UOV Obersimmental

13./14. Sternmarsch der Blauen Truppen nach Langnau i. E.

14. St. Gallen
St.-Galler Waffenlauf

20. Aarau (SUOV)
Ausscheidungskämpfe für die 3. Europäischen Unteroffizierstage

26. Arth
Delegiertenversammlung ZUOV

28. Le Locle
Course militaire commémorative

April

3. Bern (SUOV)
Präsidentenkonferenz

5.—7. Jerusalem
Drei-Tage-Marsch

18. Zürich
Zürcher Waffenlauf

24. Zug (UOV)
3. Marsch um den Zugersee

24./25. Schaffhausen (KOG und UOV)
6. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf

Mai

8./9. Winterthur
Delegiertenversammlung SUOV

15./16. Bern (SUOV)
12. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

20.—25. XIII. Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes

22. Brugg
Trainingskurs für die 3. Europäischen Unterofizierstage

Juni

5./6. Eidgenössisches Feldschiessen

11.—13. Brugg (SUOV/AESOR)
3. Europäische Unteroffizierstage

12./13. Bern (SFV)
16. Wettkampftage der hellgrünen Verbände

Juli

3. Luzern (SUOV)
Sitzung des Zentralvorstandes

10./11. Sempach (LKUOV)
Sempacher Schiessen

20.—23. Nijmegen
55. Vier-Tage-Marsch

September

10.—12. Grenchen (UOV)
100 Jahre UOV — Jubiläumswettkämpfe und Waffenschau

Wehrsport

Der Drei-Tage-Marsch nach Jerusalem

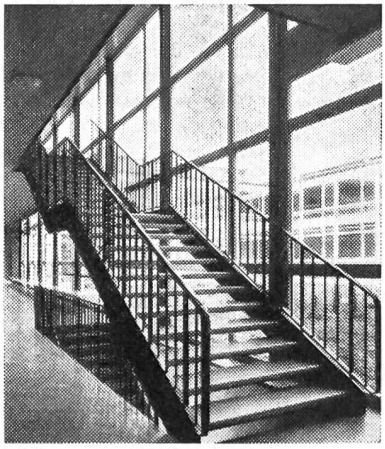
dieses Jahr vom 5. bis 7. April 1971, gewinnt auch bei uns an Popularität. Seit 1967 sind aus der Schweiz steigende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Alles in allem haben vergangenes Jahr über 20 000 Marschierer beiderlei Geschlechts — aus dem zivilen Bereich und aus der Armee — mit Begeisterung an dieser volkssportlichen Veranstaltung teilgenommen. Dieses Jahr werden 25 000 erwartet. Zweifellos sind es vor allem die herrliche Landschaft und die historischen, in der Bibel genannten Stätten, die viele Ausländer zur Fahrt nach Israel verlocken. Hin- und Rückfahrt gehen zu Lasten der Teilnehmer. Für die Dauer des Marsches hingegen sind sie Gäste der Veranstalter. Einzelpersonen und Gruppen, die sich für den Drei-Tage-Marsch nach Jerusalem interessieren, wenden sich bitte an die Redaktion.

Rekorde, von denen niemand spricht
Waffenläufer — Idealisten

Unter den 878 Startenden am diesjährigen «Frauenfelder» befanden sich drei Läufer, die es besonders verdienen, einmal ins Rampenlicht zu treten. Sie figurieren nicht in vorderen Rängen, aber auch nicht auf der Liste derjenigen, die kapitulierten. Der «Frauenfelder» war für sie ein wahrer Jubiläumslauf:

Wachtmeister Walter Henke aus Frauenfeld war der älteste Läufer. Sein Geburtstag liegt noch vier Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914—18. Der Sechzigjährige ist kaufmännischer Angestellter beim Gaswerk Frauenfeld und im Organisationsgremium des Frauenfelder Waffenlaufes.
Die Begleiterin rechts ist die Gattin eines Flughafenpolizisten in Kloten und verfolgt regelmässig den «Frauenfelder», um Bekannte im Läuferfeld aufzumuntern. (Anmerkung der Redaktion: Das Bild ist nicht gestellt!)

Hauptmann Fritz Thommen aus Zürich bestritt von allen Teilnehmern am meisten



STAHLTREPPEN
in allen Formen

SERVICETREPPEN FÜR TANKANLAGEN

GARAGETORE
in jeder Grösse

GEBR. DEMUTH & CO. BADEN
KONSTRUKTIONSWERKSTÄTTEN
Obere Bahnhofstrasse 1 Telefon (056) 2 54 44 / 2 59 54

Vollwertiges

Heliomalt

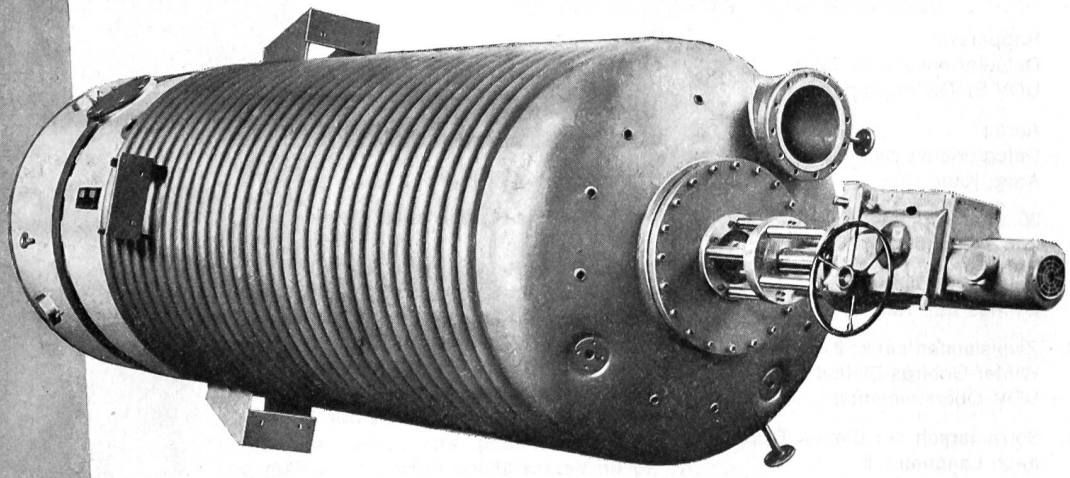
zum «Zmorge»

(vorzüglich für angespannte, hart arbeitende Männer)

Vor 100 Jahren war unser Frühstück bodenständig und gut. Und heute? Ist unser Tagewerk etwa weniger hart? Das Tagewerk unserer Männer, Frauen und Kinder?

Wir haben ein wohlausgewogenes, vollwertiges Stärkungsgetränk nötiger denn je! Das köstliche Heliomalt schenkt allen Energie, Ausdauer und Lebensfreude. Auch dem geistig arbeitenden Manne.

Kristallisator
aus 17,5 / 12 / 2,7, Inhalt 5,7 m³, vakuumdicht. Halbberohrung für Heizung und Kühlung aus Stahl. Propellerrührer mit Motor-Regel-Getriebe.



SCHNEIDER & CO.
8330 Pfäffikon ZH **Telefon 051 / 97 52 22**

Frauenfelder Waffenläufe, nämlich deren 32 von insgesamt 36. Er wurde im vierten Weltkriegsjahr 1914—1918 geboren und ist beim Personaldienst der Kreispostdirektion Zürich tätig. Der 53jährige ist heute noch ein markanter, schlanker Sportstyp, und er lief ins Ziel ein, als noch sehr viele Auszügler den Stuch von Oberhuben bei Kilometer 38 noch nicht einmal passiert hatten!

Mag Johann Stump aus Schönenberg, Jahrgang 1924, Landwehrläufer, bestritt mit dem «Frauenfelder» *seinen 135. Waffenlauf,* wovon 21 «Frauenfelder». Der 46jährige ist als Belader in der Konservenfabrik Bischofszell tätig. (Ria-Photo, Zürich)

*

Überraschungssieg am nationalen Biathlon in Habkern am 20. Dezember 1970

Weder Schweizer Meister Willi Felder noch sein Vorgänger Norbert Schmed gewannen den zweiten Biathlon dieser Saison. Der mit nur drei Strafminuten weitaus beste Schütze, der 21jährige Arthur Schnüriger, feierte den ersten Sieg seiner noch jungen Karriere. Grosses Pech hatte der Laufbeste, Andreas Galli aus Bowil, der schon nach dem ersten Schiessen den Schulterhaken seines Gewehrs verlor und besonders beim Stehendschiessen stark handicapiert war.

Ein Schüler Schmeds, Jürg Schwegler, besiegte die Junioren ebenfalls dank einem glänzenden Schiessresultat. Der Laufbeste, Paul Brunner, Einsiedeln, wurde Zweiter.
Der Lauf fand — wegen des fehlenden Schnees in Habkern selber — auf der Alp Lombach am Fusse des Matterhorns auf 1600 m Höhe statt. Hier hatten die Organisatoren — eine Interessengemeinschaft aus Interlaken und Habkern — ein ideales Langlaufgelände gefunden. Sowohl der bernische Militärdirektor, Regierungsrat Bauder, als auch der Chef der ausserdienstlichen Tätigkeit im EMD, Oberst i Gst Meister, fanden nur lobende Worte für Laufanlage und Organisation.

Blick über die Grenzen

Kriegsvorbereitungen und Friedensgespräche im Nahen Osten

Von Dr. Wolfgang von Weisl
Gedera (Israel)

Werfen wir zuerst einen Blick auf die *politischen* Veränderungen auf *arabischer* Seite seit Nassers Tod:

1. *Ägypten* (mit rund 34 Millionen Einwohnern), der *Sudan* (mit rund 16 Millionen) und *Libyen* (mit weniger als zwei Millionen, aber einem ungeheuren Dollar-Einkommen aus Ölexporten) haben sich zu einer Föderation zusammengeschlossen, und *Syriens* neuer Diktator, der bisherige Kriegsminister und Luftflottenkommandant *Assad,* spricht davon, dass auch sein Land (mit weniger als sechs Millionen Seelen) sich dieser Föderation anschliessen will.
Eine solche Verbindung kann einen gewaltigen *Kraftzuwachs* für Ägypten bedeuten; sie kann Ägypten zu den russischen Waffen noch französische Mirages und britische Panzer für den Krieg gegen Israel verschaffen, die Libyen geliefert bekommt, weil — nach französischer Anschauung — Libyen nicht «belligerent» ist. Sie kann aber auch das *Ende* der Hegemonie bedeuten, die Nasser ausgeübt hat: Die zwei (oder — mit Syrien — möglicherweise drei) Partner könnten Ägypten überstimmen, ihm eine Politik aufzwingen, die nicht in der Linie des ägyptischen Staatschefs liegen mag.

2. *Jordanien,* so oft totgesagt, ist zu neuer Unabhängigkeit erwacht. Der «kleine König» hat nicht, wie die europäische — und auch die israelische — Presse vorschnell geurteilt hat, einen «Pyrrhussieg» über die Terroristen errungen, sondern einen Sieg ganz ohne Bindestrich. Das drückt sich u. a. darin aus, dass die — teilweise neuen — Führer der Palästinenser mit ihrem Todfeind, dem neuen Premierminister *Tal,* verhandeln mussten, nachdem sie früher dessen Ernennung als «Provokation» erklärt und Ägypten gebeten hatten, von Hussein dessen Entlassung zu verlangen. Die Palästinenser haben an militärischer Macht und politischem Ansehen verloren; sie sind heute zu keinen Aktionen — vor allem nicht gegen Israel — fähig. Hussein ist sicher bereit, die Waffenruhe mit Israel möglichst auszudehnen — erstens bis die Schäden repariert sind, die Jordaniens Wirtschaft davongetragen hat, zweitens bis er mit seinen Feinden im Innern fertig ist und drittens um abzuwarten, wie sich die Dinge in Syrien, im Irak und vor allem in Ägypten weiterentwickeln.
Für Israel ist das zweifellos angenehm. «Die Kinder in den Grenzdörfern können zum erstenmal seit Jahren nun schon vier Monate in ihren Wohnungen statt in Unterständen schlafen», schreiben die sentimentalen Gazetten. Das ist selbstredend ganz unwichtig. Wichtiger ist, dass die 610 000 Araber des westlichen Jordanufers, die früher unter Husseins Herrschaft standen und mit dem Sieg der Terrorverbände (und mit dem amerikanischen Druck auf Israel zur Evakuierung dieser Gebiete) rechneten, neuerlich enttäuscht und entmutigt wurden und sich nun auf ein Zusammenleben mit Israel einstellen.
Aber — das alles kann über Nacht wieder anders werden. Ein Attentat auf den König, eine Intervention arabischer Staaten zugunsten der Terroristen oder ein Zufall können die Situation wieder umstürzen. Das zwingt Israel zur Vorsicht bei Verhandlungen mit Hussein; er ist immer noch nicht Herr über seine Entschlüsse. Er wird nicht (oder wenigstens *noch* nicht) wagen, sich mit Israel an einen Tisch zu setzen, solange Ägypten nicht dazu bereit ist — trotz allen Gerüchten über seine Begegnungen mit Israelis.
Daher bleibt Israel nichts anderes übrig, als seine Stellung in den Westgebieten weiter «auszubauen» — im buchstäblichen Sinn des Wortes. Strassen und nochmals Strassen werden gebaut, längs des Jordans und des Toten Meeres und weiter nach dem Süden bis Elath und noch 215 km weiter bis Sharm-esh-Sheikh. Auf 50 km der Jordanstrasse — in Schussweite der Jordanier — wurde jetzt ein Volksmarsch unternommen, bei dem der jüngste Teilnehmer 7 und der älteste 92 Jahre zählte. Es sieht nicht so aus, als ob Israel daran denken würde, sich vom Jordan zurückzuziehen.

3. *Syrien.* Über Syriens Armee wollten zwei Generäle herrschen, die übrigens zufällig beide der gleichen — ausserhalb Syriens unbekannten — Sekte der *Alauiten,* einer «Minderheitsnation», angehören. Die Presse berichtete über «ideologische» Unterschiede zwischen dem General Djedid, der den bisherigen Präsidenten Atassi unterstützte, und Assad, der diesen schliesslich (mit dem Ausdruck tiefen Bedauerns) stürzte. Man machte aus Djedid den *Gönner* der Terroristen und aus Assad einen «Gemässigten», der gegen den Terrorkrieg war, und dergleichen. Das ist alles «europäisch» konstruiert. In Wahrheit ging und geht es um einen reinen Machtkampf, und alle «Ideologien» sind nur Augenauswischerei.
So z. B. galt Assad als Feind der syrischen «Palästinenser»-Terroristen «Sa'ika». Das stimmte, solange diese unter Djedids Kommando standen. Nach der Machtübernahme ernannte Assad sofort einen seiner Leute zum Oberkommandanten der Sa'ika — und jetzt wird sie eben ihm untertan sein. Ebenso deutet Assad an, dass er «erwägt», an Friedensgesprächen teilzunehmen, wohl um zu beweisen, dass unter *seiner* Leitung Syrien Ägypten nicht mehr des «Verrats an der arabischen Sache» anklagen werde, da es selber zu solchen Gesprächen bereit sei.
Wäre das wirklich Assads Absicht, so wäre ein ernstes Hindernis aus der Bahn der Jarring-Gespräche weggeräumt. Denn es hat ja wirklich wenig Sinn, von Israel zu verlangen, über Frieden mit zwei arabischen Staaten zu reden, wenn der dritte unentwegt an seinen Kriegszielen und Kriegsdrohungen festhält. Aber wieder entsteht die Frage: Ist es dem General Assad wirklich ernst damit, Frieden mit Israel in Betracht zu ziehen? Bis jetzt war das syrische Volk zwanzig Jahre lang dazu erzogen worden, die Eroberung von Tel Aviv als Hauptziel zu betrachten. «Wir sind nicht daran interessiert, Kuneitra und den